

# 116. Wänn die Sunn untergeht

1. Wänn die Sunn un - ter - geht und die Nách - ti - gáll singt, gfreut si's  
Dean - dl áll - mál, wänn da Bua zu ihr kimmt; sie lost  
au - ßi beim Fen - sta, wänn d'Nách - ti - gáll schlägt, und da -  
wei steht da Bua vor ihrn Bett.

2. Bei mein Deandl is aus, wänn i sâg, i geh z'haus,  
wias jammert ums Bleibn, is net zum beschreibn,  
tuat ihr's Herzerl so weh, wann i sâg, i muaß geh,  
und dânn gib i ihr a Busserl, a zwee.

3. Und i kunnt eahm net feind sei, dem Deandl, dem kloan,  
weil's állawei woant, wänn i sâg, i geh hoam,  
drum bleib i bei ihr, solâng âls mi gfreut,  
bis da Gugug und's Rotkröpferl schreit.

Aus Oberbayern

Quelle: Kiem Pauli, Sammlung Oberbayrischer Volkslieder, München 1934, S. 240

Wortklärung: lost = horcht